



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Kooperationsprojekt - Digitalisierung Drucksachen der Bremischen Bürgerschaft

Drucksache / Bremische Bürgerschaft, Landtag 14. Wahlperiode, 1995-1996

23.02.1999 - Drucksache 14/1339

Staats-und Universitätsbibliothek Bremen - Digitale Sammlungen

Mitteilung des Senats vom 23. Februar 1999**Ausbau der Hochschule Bremen in der Neustadt**

Die Fraktion der SPD hat unter Drucksache 14/1142 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die Große Anfrage wie folgt:

1. Wo und in welchem Umfang könnten Flächen in der Neustadt für einen Ausbau der Hochschule Bremen genutzt werden, und reichen diese Flächen für einen adäquaten Ausbau, insbesondere für einen zu entwickelnden standortnahen Technologiepark, der Hochschule Bremen aus?

Die Hochschule Bremen hat ein Konzept erarbeitet, das geleitet wird von dem internationalen Profil der Hochschule, der Integration von Lehre und Forschung, Wissens- und Technologietransfer und Gründerzentrum. Die daraus abgeleiteten räumlichen Anforderungen können an den beiden bisherigen Standorten der Hochschule am Neustadtswall und in der Werderstraße nicht erfüllt werden. Deshalb sollen im Einvernehmen mit der Hochschule die „Altstandorte“ entwickelt und um einen dritten Standort ergänzt werden.

Für einen dritten Standort der Hochschule Bremen in der Neustadt standen folgende drei Alternativen zur Entscheidung an:

- Grundstück am Flughafen in der Airportstadt-Mitte sowie umgebendes BGF Potential für Transfer und Gewerbe,
- Standortpotentiale in der Alten Neustadt (Güldenhausquartier u. a.) sowie umgebendes BGF Potential für Transfer und Gewerbe,
- Schulzentrum Huckelriede sowie umgebendes BGF Potential für Transfer und Gewerbe.

Der Senat hat entschieden, daß die Hochschule Bremen durch Sanierungs- und Ausbauvorhaben an den beiden Altstandorten sowie durch einen Neubau am Flughafen ausgebaut werden soll.

2. Wie bewertet der Senat Vor- und Nachteile der Neustädter Standorte für die weitere Entwicklung der Hochschule Bremen?

3. Welche stadtplanerischen und wirtschaftsstrukturpolitischen Gesichtspunkte legt der Senat bei der Auswahl geeigneter Flächen zugrunde?

4. Wie bewertet der Senat vor diesem Hintergrund das Anliegen der Hochschule Bremen, einen Neubau an einem dritten Standort — nämlich auf dem Airportgelände — unter Beibehaltung und Aufwertung der beiden bisherigen Standorte zu errichten?

Der Senat hat seiner Entscheidung über den dritten Standort der Hochschule Bremen in der Neustadt folgende Gesichtspunkte zugrundegelegt:

- Aufgrund des dringenden Bedarfes der Hochschule an Räumen und apparativen Ausstattungen muß der Standort eine schnelle Realisierbarkeit der Ausbauvorhaben gewährleisten.
- Der Standort muß von seiner Größe her geeignet sein, die jetzt bekannten Ausbauvorhaben der Hochschule aufzunehmen und darüber hinaus einen weiteren Ausbau ermöglichen.

- Die Funktionalität der Hochschule muß in angemessener Verknüpfung mit der zentralen Infrastruktur der Hochschule gewährleistet sein. Interdisziplinarität und fächerübergreifende Synergieeffekte müssen gefördert werden.
- Die Hochschule soll die Möglichkeit erhalten, ihr durch Internationalität geprägtes, modernes und zukunftsorientiertes Profil auch äußerlich in einem adäquaten Umfeld zu präsentieren.
- Der Hochschulausbau am dritten Standort muß optimale Voraussetzungen für die Aus- und Neugründung von Unternehmen und die Generierung neuer technologieorientierter Arbeitsplätze schaffen und damit räumlicher Kristallisationspunkt für neue dienstleistungsorientierte Jungunternehmen (Innovations- und Gründerkeimzelle) sein und an bestehende zukunftsorientierte Industrie-sektoren anknüpfen können.
- Die Hochschule Bremen soll durch ihren Verbleib in der Neustadt mit ihrer Drei-Standorte-Konzeption zur qualitativen Verbesserung des Gesamtstandortes in der Neustadt beitragen.

Nach eingehender Überprüfung der drei Alternativen für einen dritten Standort der Hochschule Bremen werden diese Gesichtspunkte nur am Flughafen optimal erfüllt.

5. In welchem Verhältnis sieht der Senat den für die private Universität am Wissenschaftsstandort Bremen-Grohn zu entwickelnden Sciencepark mit der Ansiedlung nationaler und internationaler Unternehmen zur wirtschaftlich-technologischen Entwicklung der Hochschule Bremen?

Der BAW hat in einer Studie die regionalwirtschaftlichen Wirkungen der Internationalen Universität als Hauptnutzer in einem internationalen Sciencepark in Bremen-Grohn untersucht, um einen Vergleich mit den bisher von der PROGNOSE-GmbH bewerteten Nutzungsalternativen zu ermöglichen. In seinem Gutachten vom September 1998 kommt der BAW zu dem Ergebnis, „daß der Ausbau der Hochschule Bremen in der Neustadt und der Verzicht auf eine Verlegung nach Grohn sowie die Gründung einer Internationalen Forschungsuniversität bei gleichzeitiger Erweiterung des Technologieparks an der Universität Bremen regionalökonomisch und fiskalisch erhebliche Vorteile aufweisen.

Ausschlaggebend für dieses Ergebnis ist der Hinzugewinn einer von international renommierten Wissenschaftseinrichtungen begleiteten und getragenen Forschungs- und Bildungsinstitution, die eine eigene starke Anziehungskraft für zusätzliche Forschungsaktivitäten, Kooperationen, Wirtschaftskontakte und Folgeansiedlungen verspricht.

- Hinzu kommt, daß die Erweiterung des Technologieparks an der Universität wegen der räumlichen Nähe zur Universität und zur umgebenden Forschungslandschaft optimale Bedingungen schafft, um den erfolgreich eingeleiteten Transfer von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft zum Vorteil des Standorts fortzusetzen.
- Gleichzeitig kann die Hochschule Bremen auch in der Neustadt die konzipierten Maßnahmen zur Umstrukturierung, Internationalisierung und stärkeren Orientierung auf die Wirtschaftsbelange ergreifen und dadurch — wenn auch unter räumlich durch drei Standorte erschwerten Bedingungen — wertvolle Impulse für die Modernisierung der Regionalwirtschaft leisten.
- Die Profilierung der unterschiedlichen Forschungsstandorte Universität, Grohn, Hochschule Bremen und auch der Hochschule Bremerhaven birgt bei Vermeidung von Doppelforschungen wertvolle Synergieeffekte.“

Der Senat schließt sich dieser Einschätzung an und hält es für erforderlich, die weiteren Schritte in Grohn, im Technologiepark an der Universität und in der Neustadt in einer aufeinander abgestimmten Weise zu planen und umzusetzen.